



Nr. 4 Dezember 2009

LandSicht

Die Landjugendzeitung für Bayern



KLJB
Katholische
Landjugendbewegung
Bayern

Inhalt

Verband	
Landesausschuss	2
Impressionen vom Landesausschuss	3
Keine Patente auf Leben	4
Leitlinienprozess	4
AVÖ-Projekt	4
AVÖ	
KLJB in der Zukunftskommission Landwirtschaft	5
International	
Workcamp 2009	6,7
Pastoral	
Neuer Arbeitskreis	9
Werkmaterial	
Zwei neue Werkbriefe: Feste feiern und religiöse Impulse für das Jahr	9
Aus den Diözesen	
Vorstände in Bayern	10
Neues aus Augsburg, München und Freising und Würzburg	10, 11
Bundesebene	
Onlineportal zum kritischen Konsum	11
Persönlich	
Neuer Zivi an der Landesstelle	12

Editorial



Liebe Landjugendliche,

Seit Herbst diesen Jahres gibt es in Deutschland eine neue Regierung. Nun bestimmen also neue Köpfe und neue Ideen, wie es mit Deutschland weitergehen soll. Wohin dieser Weg uns führt, kann man wohl erst in einigen Jahren feststellen. Denn ob die Politik eines Landes die Richtige war, entscheidet sich oft erst im Nachhinein. Bleibt nur zu hoffen, dass die aktuellen Entscheidungsträger/-innen wissen, wohin es gehen soll und ihr Amt verantwortungsvoll und nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen. Allerdings liegt diese Verantwortung nicht nur bei den Politikerinnen und Politikern dieses Landes, sondern bei jedem und jeder Einzelnen von uns. Wofür gibt es in einem Land demokratische Strukturen, wenn sie nicht ausreichend genutzt werden?! Die Wahlbeteiligung der letzten Bundestagswahl hat gezeigt, dass es in Deutschland viele Menschen gibt, die sich ihrer Optionen anscheinend nicht bewusst sind. Politik wird von Menschen gemacht und zwar auch von den Bürgerinnen und Bürgern eines Landes: Indem sie sich informieren, indem sie ihr Wahlrecht nutzen und indem sie sich am politischen Geschehen beteiligen. Diese Möglichkeiten sollte jede/-r Einzelne zu schätzen wissen und auch nutzen. In diesem Sinne werden wir uns als KLJB Bayern auch weiterhin engagieren: als Verband, als Vorstand, aber auch jede/-r Einzelne von uns. ●

Leni Brem

Robert Redinger (3.v.l.) präsentiert den neuen Kalender der Evangelischen Landjugend in Bayern. Der KLJB-Vorstand freut sich über den Besuch des ELJ-Vorstandsmitgliedes



Verband

Diskussion auf höchstem Niveau

Landesausschuss in Oberwittelsbach verabschiedet zwei Anträge und befasst sich mit der Schule in Bayern.

Es war vielleicht einer der inhaltlich dichtesten Landesausschüsse der letzten Jahre. 27 Delegierte aus sechs der sieben Diözesen Bayerns waren vom 6. bis zum 8. November zum Herbstlandesausschuss in das gemütliche Selbstversorgerhaus „Emmaus“ in Oberwittelsbach bei Aichach gekommen. Schon am Freitagabend stand, nach den Regularien und einigen Informationen von der Landesebene, das Thema „Schule“ auf der Tagesordnung. Zur Einstimmung auf den Studienteil am Samstagvormittag ließen sich die Delegierten mit einer Traumreise in ihre eigene Schulvergangenheit zurückversetzen. Anschließend konnten sie in dem Film „Treibhäuser der Zukunft“ sehen, wie Schule bereits jetzt anders aussehen kann. Doch es stand noch ein weiteres anspruchsvolles Thema auf der Tagesordnung: Beim freiwilligen „Kamingespräch“, an dem nahezu alle Delegierten teilnahmen, ging es bis Mitternacht um die Frage, wie sehr das Thema „Menschen mit Behinderung“ im Verband präsent ist. Schnell wurde deutlich, dass es hier nach wie vor große Berührungsängste gibt. Der Landesvorstand will deshalb im nächsten halben Jahr einen Antrag zu diesem Thema vorbereiten und in einem Werkbrief Anregungen für die Arbeit in den Gruppen geben.

Der Samstag stand dann bis in den Nachmittag hinein ganz im Zeichen der Schule. Der BDKJ, vertreten durch die Landesvorsitzende Diana Sturzenhecker, stellte sein aktuelles Beschlusspapier „Eine neue Schule für Bayern“ vor und Hans Schindele vom Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV) erläuterte das Konzept der Regionalen Schulentwicklung. Die Teilnehmer/-innen des Landesausschusses setzten sich in Kleingruppen mit den beiden Schulentwürfen auseinander, stellten Fragen an die Referentin und den Referenten und gaben nach einer fachlich auf hohem Niveau geführten

Diskussion dem Landesvorstand den Auftrag, für den Landesausschuss I/2010 eine detaillierte Schulposition der KLJB zu erarbeiten. Die Beratung der Anträge zum Thema „Keine Patente auf Leben“ und „Jetzt handeln gegen die Ernährungskrise!“ dauerte dann bis zum Abend. Die Anträge konnten schließlich erst am Sonntagvormittag nach kurzer Debatte einstimmig verabschiedet werden.



Fleißiges Bienen: Köchin Kathi versorgt die Delegierten – natürlich bio, regional und fair

Weitere Beratungspunkte des Landesausschusses waren der aktuelle Leitlinienprozess, die Planung der Werkbriefe für 2010, das weitere Vorgehen der KLJB Bayern zu den Themen „Landpastoral“ und „Interkulturelles Lernen“ und ein Rückblick auf das Workcamp mit senegalesischen Landjugendlichen im September. Auch wenn das Platzangebot und der Komfort des Hauses geringer ausfielen als bei vielen anderen Landesausschüssen, waren die Stimmung und die Arbeitsatmosphäre das ganze Wochenende über sehr gut. Das lag zum Einen an den konzentriert arbeitenden und motivierten Delegierten, zum Anderen aber sicher auch an den Kochkünsten von Katharina Scharnowski. Vielen Dank dafür! ●

Martin Wagner

Impressionen vom Landesausschuss

Drei Tage im Selbstversorgerhaus Emmaus in Oberwittelsbach: In familiärer Atmosphäre arbeiteten und diskutierten die etwa 30 Delegierten aus ganz Bayern. Die Themen „Schule“, „Menschen mit Behinderung“, „Patente auf Leben“, „Welterrnährungskris“e und der Austausch über Aktionen und Projekte in den Diözesanverbänden standen im Mittelpunkt.



Heiße Diskussionen zu den Schulkonzepten des BDKJ und des BLLV: Rob Meyer und Anton (Fuzzi) Mayer



Studienteil Schule: Diana Sturzenhecker, Landesvorsitzende des BDKJ Bayern, und Hans Schindele, Experte für Schul- und Bildungspolitik beim Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband



Gewählt! Vroni Hauser (rechts) ist die Nachfolgerin von Simone Lechner. Sie ist gemeinsam mit Verena Meurer, Stephan Barthelme und Gerhard (Haddl) Zottmann im neuen Wahlausschuss.



Team-Aufgaben lösen mit Behinderung: Die Delegierten versuchen, nachzuempfinden, wie es sein muss, blind oder stumm zu sein



„Krieger des Lichts“: Stimmungsvoller Gottesdienst am Samstagabend



Einstimmung angenommen: Der Beschluss „Keine Patente auf Leben!“ wird nach intensiver Diskussion verabschiedet

Keine Patente auf Leben!

Die KLJB Bayern spricht sich gegen Patente auf Leben aus.

Schon auf dem Landesausschuss I/09 im Februar diesen Jahres hatten sich die Delegierten der KLJB Bayern mit dem Thema „Patente auf Leben“ kritisch auseinandergesetzt. In einem Referat von Ruth Tippe von der Organisation „Kein Patent auf Leben“ und verschiedenen Workshops zum Thema hatten die Delegierten intensiv diskutiert und hatten so einen Meinungsbildungsprozess angestoßen. Auf dem Landesausschuss II/09 war es dann soweit. Die Delegierten verabschiedeten einstimmig den Antrag des Landesvorstandes „Keine Patente auf Leben!“.

Schöpfung ist keine Erfindung

Ein besonderes Augenmerk legt die KLJB Bayern bei diesem Thema nicht nur auf die globale Nahrungsmittelproduktion, sondern auf das Verständnis der Natur als Schöpfung. Vor dem Hintergrund eines christlichen Naturverständnisses als Schöpfung Gottes spricht sich die KLJB Bayern entschieden gegen „Patente auf Leben“ aus. „Auch wenn mit der Patentierung streng genommen keine Eigentumsrechte verbunden sind, muss einer Geisteshaltung, die Lebendiges auf diese Weise als verfügbar und aneignbar ansieht, deutlich entgegengetreten werden“ heißt es in dem Positionspapier. Auch wird die Vorgehensweise, verhältnismäßig geringe technische Leistungen mit umfassenden Patenten auf Leben zu versehen, als sehr problematisch betrachtet. Unter Gerechtigkeitsaspekten muss ganz klar unterschieden werden zwischen einer Erfindung und einer Auf-findung. Unter Anderem aus diesen Gründen setzt sich die KLJB Bayern für eine Überarbeitung der europäischen Biopatentrichtlinie sowie weltweit ein völliges Verbot von „Patenten auf Leben“ ein. Der komplette Beschlusstext kann unter www.kljb-bayern.de eingesehen und heruntergeladen werden. ●

Katharina Niemeyer

Leitlinienprozess

Nach dem Startschuss auf der Landesversammlung ist der Leitlinienprozess in vollem Gang.

Die Arbeitsgruppen „Jugend auf dem Land“, „K wie katholisch“, „Agrar-Verbraucherschutz-Ökologie“ und „International“ haben jeweils Entwürfe für ihren Profildbereich erarbeitet. In der Steuerungsgruppe berichteten die Sprecherinnen und Sprecher der Arbeitsgruppen von intensiven und konstruktiven Beratungen, wobei neben manchem Ringen um Formulierungen auch der Spaß nicht zu kurz kam. Die Ergebnisse wurden von der Steuerungsgruppe gesichtet und kürzlich dem Landesausschuss und dem erweiterten Landesvorstand vorgestellt. Beide Gremien konnten detaillierte Rückmeldungen geben und sich ergebende Querschnittsaufgaben der KLJB-Arbeit benennen. Nun ist die Steuerungsgruppe bestehend aus Johanna Briechle, Fabian Prinz (beide DV Augsburg), Maria Baumer (DV Regensburg), Anton „Fuzzi“ Mayer (DV Eichstätt), Sebastian Zink (theologischer Referent) und Richard Stefke (Landesseelsorger) gefragt, die Anmerkungen einzuarbeiten und den Arbeitsgruppen für deren zweites Treffen entsprechende Arbeitsaufträge zu geben. Neben der Zusammenführung der endgültigen Leitsätze steht für die Steuerungsgruppe noch an, sich über einige Formalitäten wie Deckblatt und Design Gedanken zu machen. Die hohe Motivation der Arbeitsgruppen sowie der Steuerungsgruppe lässt keinen Zweifel daran, dass pünktlich zur Landesversammlung 2010 die neuen Leitlinien zur Abstimmung vorgestellt werden können. Und dann wird es künftig möglich sein, kurz und prägnant zusammengefasst, die vielfältige KLJB-Arbeit nach außen in Kirche und Gesellschaft und ebenso innerhalb des Verbandes auf den Punkt zu bringen. ●

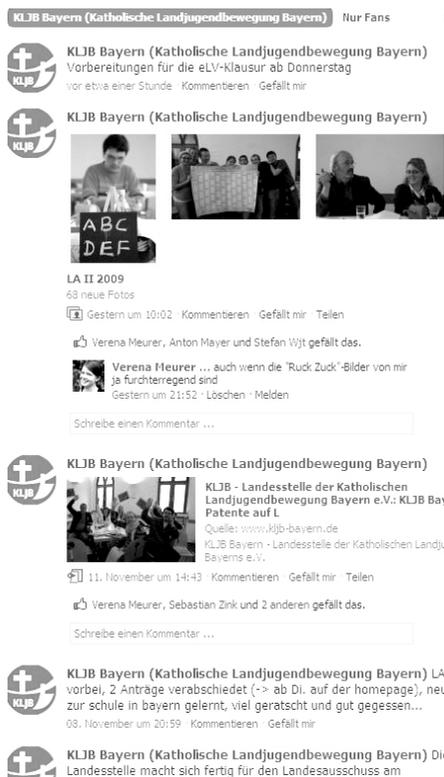
Richard Stefke

Auf der letzten Landesversammlung entstanden viele Ideen und Gedanken. Die daraus entstandenen Vorschläge für Leitlinien wurden auf dem Landesausschuss vorgestellt



KLJB auf Facebook

Schnelle Information und lockerer Austausch im Web



Seit Oktober hat die KLJB Bayern eine Seite auf Facebook, wo sie schon 78 Fans verfolgen: sehen, was gerade läuft, Kommentare abgeben, neueste Fotos anschauen, sich zu KLJB-Veranstaltungen verabreden,... All das ist jetzt schnell und einfach möglich. Alle Facebook-Mitglieder können Fans der KLJB Bayern werden und so die aktuellen Meldungen live auf ihre Pinnwand bekommen. Wir sehen uns! ●

AVÖ-Projekt 2010

Der erweiterte Landesvorstand ist voll in der Planung für das neue Verbandsprojekt 2010.

2010 ist es wieder so weit: Es wird ein neues Verbandsprojekt geben! Diesmal soll es aus dem Bereich Agrar-, Verbraucherschutz- und Ökologiefragen (AVÖ) kommen. So viel sei verraten: es geht um die Attraktivität des ländlichen Raums. Dazu gibt es für alle Gruppen, die mitmachen wollen (und das sind hoffentlich viele) verschiedenste Aufgaben und Aktionen, die gelöst und durchgeführt werden müssen. Auf die Gewinnergruppen warten tolle Preise. Start des Projektes wird bei der Landesversammlung 2010 im Juni sein, das Projekt wird etwa ein Jahr laufen. Detaillierte Informationen und Themenbereiche gibt es natürlich schon vorher, damit ihr das Projekt in eure Jahresplanung einbinden könnt. Ihr dürft also gespannt sein! Und wir freuen uns über viele Gruppen, die mitmachen. ●

Katharina Niemeyer



Brainstormen und Hirnen – Landesvorsitzende und Referenten erfinden ein neues Projekt

Alternative Mobilitätskonzepte

In seiner letzten Sitzung hat sich der Fachkreis Agrarpolitik mit alternativen Mobilitätskonzepten im ländlichen Raum beschäftigt und dazu einen Referenten des VCD Bayern eingeladen.

Mobilität im ländlichen Raum ist gerade für Jugendliche ein wichtiges Thema. Ohne Auto ist man oftmals aufgeschmissen und kommt nicht ´raus. Der öffentliche Nahverkehr (ÖPNV) ist in vielen Gegenden einfach nicht ausreichend ausgebaut. Aber welche alternativen Mobilitätskonzepte gibt es überhaupt für den ländlichen Raum? Der Fachkreis Agrarpolitik (FKAP) der KLJB Bayern hatte zu seiner letzten Sitzung Gerd Weibelzahl vom Verkehrsclub Deutschland eingeladen. Er stellte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern verschiedene Mobilitätskonzepte für den ländlichen Raum vor.

Bedarfsorientierter ÖPNV

Grundsätzlich muss man bei alternativen Mobilitätskonzepten zwischen öffentlichem und individuellen Verkehr unterscheiden. Beim öffentlichen Verkehr hat man z.B. keine Möglichkeit, sich die Mitfahrer auszusuchen und muss sich nach dem bestehenden Angebot richten. Zum öffentlichen Verkehr gehören z.B. Taxiverkehr, bedarfsorientierter ÖPNV (z.B. Anrufsammeltaxi) oder Bürgerbus. Ein großes Problem stellen für die bedarfsorientierten Systeme bestimmte Ausgangs- und Endpunkte dar sowie die Regelmäßigkeit der Verbindung. Ein Anruflinientaxi hat zum Beispiel feste Haltepunkte, die angefahren werden, wenn Bedarf besteht. Oft gibt es nur einen festen Einsteigepunkt, dafür diverse Haltestellen, an denen die Passagiere aussteigen können. Flexibler ist das Anrufsammeltaxi. Eine weitere Alternative ist der Bürgerbus, der den Vorteil hat, dass er ehrenamtlich betrieben wird und somit keine Personalkosten verursacht. Diese Personalkosten sind nämlich oft das Problem an diesen alternativen Mobilitätskonzepten. Ist eine ausreichende Auslastung nicht gewährleistet, können die Kosten schnell die Einnahmen übersteigen und das Projekt rentiert sich nicht. Es ist allerdings bedenklich, wenn diese alternativen Mobilitätskonzepte allein durch ehrenamtliches Engagement funktionieren.

„Alternativer“ Individualverkehr

Neben diesen Angeboten gibt es im Individualverkehr natürlich auch einige Möglichkeiten sich „alternativ“ fortzubewegen. Da gibt es das von Jugendlichen ohne Führerschein sicher sehr oft genutzte „Elterntaxi“, aber auch Mitfahrzentralen, „Park und Mitnahme“ (P+M) und natürlich das Trampen. In Hessen gibt es seit einiger Zeit eine eigene Inter-

netseite, auf der Parkplätze an Zufahrten zu Bundesstraßen und Autobahnen aufgezeigt sind. Dort können sich Arbeitskollegen und –kolleginnen oder Freunde treffen und Fahrgemeinschaften bilden. Die Pendler stellen ihre Fahrzeuge auf den P+M-Parkplätzen ab und gemeinsam geht es dann mit einem Fahrzeug weiter zum Arbeitsplatz oder zu einem anderen Ziel. Das gleiche Konzept liegt auch den Mitfahrzentralen zu Grunde, nur das dort mit Hilfe von Schwarzen Brettern oder Internetseiten Mitfahrgelegenheiten angeboten und gesucht werden können.

Verzicht auf Flexibilität

Nach reger Diskussion mit dem Referenten kamen die Mitglieder des FKAP zu dem Schluss, dass es zwar schon vielseitige Angebote und Möglichkeiten im ländlichen Raum gibt, diese aber sehr stark davon abhängen, wie sie von der Bevölkerung angenommen werden. Und da letztendlich viele nicht auf ihre Flexibilität verzichten wollen, wurde eine dauerhafte und rentable Einrichtung von Alternativen zum ÖPNV und zum Auto eher skeptisch gesehen. ●

Katharina Niemeyer



Die Mitglieder der Zukunftskommission Landwirtschaft (nicht vollzählig) sowie Vertreter/-innen von ordentlichen Mitgliedern anlässlich der konstituierenden Sitzung am 08. September 2009 unter Vorsitz von Dr. Franz Fischler (1. Reihe). KLJB-Landesvorsitzender Sebastian Maier: 2. Reihe links. Bild: StMELF

Leitlinien für bayerische Agrarpolitik

KLJB-Landesvorsitzender Sebastian Maier vertritt den Landesverband in der Zukunftskommission Landwirtschaft.

Ministerpräsident Horst Seehofer hat entschieden, unter Federführung von Staatsminister Helmut Brunner eine „Zukunftskommission Landwirtschaft“ einzurichten. Die Kommission leitet der ehemalige EU-Agrarkommissar Dr. Franz Fischler. Laut Staatsregierung ist Aufgabe der Kommission, „Handlungsempfehlungen für die bayerische Politik zur Wettbewerbsstärkung unserer Agrarwirtschaft und zur Weiterentwicklung des ländlichen Raums zu erarbeiten. Die ‚Zukunftskommission Landwirtschaft‘

man sehen, inwieweit die Forderungen der Kommission von der Politik berücksichtigt werden.“

Fahrplan

Zunächst geben die knapp 30 Verbände, Kirchen und Institutionen schriftliche Stellungnahmen zu Situation, Zukunft und Aufgaben der bayerischen Land- und Ernährungswissenschaft ab. Bis Februar 2010 werden vier Regionalkonferenzen zu den Themen „Milch und Rindfleisch“, „Veredelung“, „Diversifizierung“ und „Sonderkulturen“ stattfinden. Nach weiteren Beratungen wird im April 2010 ein Leitbild für die bayerische Land- und Ernährungswirtschaft mit den sich daraus ergebenden Konsequenzen für die bayerische Politik vorgelegt werden.

Interessenvertretung

Die KLJB Bayern setzt sich seit Jahrzehnten konsequent für die Interessen

von Landwirten und Landwirtinnen ein. So hat sie beispielsweise Konzepte für die landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung entwickelt und dem Ministerium vorgelegt.

Mehr Informationen unter www.stmelf.bayern.de/zukunftskommission ●

Uli Suttner



soll sich auch mit der Agrarpolitik auf europäischer und deutscher Ebene beschäftigen und Schlussfolgerungen für deren Weiterentwicklung formulieren.“ Da bayerische Agrarpolitik auch Gesellschaftspolitik sei, spiegelt die Besetzung der Kommission ein breites Spektrum gesellschaftlicher Kräfte mit wichtigen Vertretern von Landwirtschaft, Wirtschaft, Wissenschaft, Kirchen und Verbänden wider.

Einfluss auf EU-Politik

KLJB-Landesvorsitzender Sebastian Maier ist selbst Landwirt und gespannt, welche Ergebnisse die Kommission erarbeiten wird und wie diese in die Politik einfließen werden. „Bei der ersten Sitzung haben sich alle sehr offen gezeigt, man hat ausgelotet, wer wo steht und mit wem man koalieren könnte.“ Maier vermutet, dass es bei diesem bunten Gremium, in dem Vertreter/-innen verschiedenster Interessen zusammenkommen, keinen Konsens, sondern Kompromisse geben wird. „Spannend wird es, wenn 2013 ein neuer Finanzrahmen für die EU-Agrarpolitik beschlossen wird. Dann wird

Vom wackligen Anfang bis zum starken Ende – das Workcamp 2009

Vom 1. bis zum 22. September waren sechs Mitglieder der senegalesischen Landjugend (UJRCS) zu Gast bei ihren langjährigen Partnern in Bayern. Trotz oder gerade wegen Hindernissen beim Start erlebten die Beteiligten drei Wochen lang ein rundum gelungenes Workcamp mit Arbeitswoche auf bayerischen Bauernhöfen.

Am Anfang war das Nichts. Die Gäste, auf die die Gastgeber der KLJB Bayern am Flughafen München warteten, kamen durch keine der milchglasigen Türen am Terminal 2. Vielleicht in der Passkontrolle, vielleicht im Zoll aufgehalten worden? Oder der Anruf vom Reisebüro kurz vor Ankunftszeit war doch kein Fehlalarm und die Senegalesen hatten nicht eingerechnet - aber warum hatte dann niemand Bescheid gegeben? Wieder durch einen Anruf kam die Gewissheit: Man teilte uns mit, dass die Senegalesen in Lissabon von der Grenzpolizei aufgehalten wurden. Nachdem sich der Grenzbeam-

die Arme schließen. Die Kennenlernwoche in Wambach machte deutlich, dass das Warten und jeder verlorener Nerv sich gelohnt haben. Ein erlebnispädagogischer Tag ließ die senegalesischen und bayerischen jungen Erwachsenen Berührungängste verlieren und Sprachbarrieren überwinden. Neben Ortsgruppenbesuchen in Truchtlaching und Wambach stand auch ein Besuch beim Landesvorstand Waste Maier an, der mit der Saugkraft seiner Melkmaschine für Stimmung sorgte. Schuhplatteln mit den Truchtlachingern und afrikanische Rhythmen

war es, ihnen das bayerische Landleben zu zeigen und erlebbar zu machen. In dieser Zeit arbeiteten die Jugendlichen gemeinsam auf dem Hof mit, z.B. wurde Obst geerntet, Kühe wurden gemolken und Ställe ausgemistet. Aber nicht nur Stallarbeit stand auf dem Programm, die Teilnehmer und Teilnehmerinnen hängten sich auch in die Öffentlichkeitsarbeit. Zeitung, Radio und Fernsehen berichteten vom Workcamp. In Regensburg war es aus mit der ländlichen Ruhe: Dort feierten die Workcamp'ler/-innen gemeinsam mit dem Diözesanverband das 60jährige Jubiläum. Am nächsten Tag führte Barbara Baumer, Vorsitzende der KLJB Regensburg, zur besten Eisdielen Regensburgs. So gestärkt ging es in die Partnerschaftswoche in Fiegenstall, wo als nächstes kulinarisches Zuckerl ein Buffet mit bayerischen Spezialitäten auf die Jugendlichen wartete. In Fiegenstall wurde die Zeit für einen Studienteil zu „katholisch Sein in Bayern und im Senegal“ genutzt, der zu vielen überraschenden Erkenntnissen führte und das gegenseitige Verständ-



Die Brückenbauer/-innen des workcamps transportieren ihr Material v.l. Christiane Arit, Abbé Thomas, Ruth Weisenberger, Evelyn Zehnder, Delphin Coly, Helene Brem, Anna Reintke, Eugénie Faye, Rob Meyer und Melanie Faye

Am erlebnispädagogischen Tag lässt sich Rob Meyer an der Spinne vorbei auf die rettende Seite hieven



Gruppenbild mit dem Landesvorstand und Jojo Schiller von der MIJARC Europa (erste Reihe dritte von rechts)

te dann endlich im Büro der Landesstelle meldete und weitere Bestätigungen per Fax verlangte, konnten sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der UJRCS und der KLJB Bayern mitten in der Nacht mit fast 12 Stunden Verspätung in

mit Schokobrunnen am Abend des internationalen Arbeitskreises rundeten sowohl die Woche als auch die Hüften ab. Nach dieser ereignisreichen Woche wurden die sechs Senegalesen auf drei Bauernhöfe aufgeteilt. Sinn dieser Woche



Anna Giordano vom Kirchenradio will von Abbé Thomas wissen, was er als Priester über das bayerische Landleben denkt



nis erhöhte. Die Unterschiede der Partner und vor allem die gemeinsamen Ideen für die Zukunft der Partnerschaft standen im Mittelpunkt der Gespräche, zu denen der Landesvorstand und Carolin Grieshop von der MIJARC-Weltebene anreisten. Wieder in München wurde die Partnerschaft im Hier und Jetzt genossen: Auf dem Flohmarkt wurden die letzten Mitbringsel gehandelt und in der Innenstadt sogar der alte Peter erstiegen. Die Lebensfeier an der Landesstelle, der Abend in der Disco und die unvergesslichen Stunden auf dem Oktoberfest mit Besuch bei der Wiesnchefin Gabriele Weishäupl zeigten einmal mehr die Freude am gemeinsamen Feiern. Das Workcamp ist zwar nun auch schon Teil der Geschichte der Partnerschaft, dennoch wirken noch viele Momente in den Teilnehmern und Teilnehmerinnen nach und bleiben unvergesslich. Es war ein harter und starker Abschied am Flughafen, gewackelt haben höchstens ein paar Beine. ●

Lisa John und Moni Aigner

10 Dinge, die wir während des Workcamps gelernt haben:

- Dass Warten sich lohnt.
- Dass sich das K und das C nicht nur in der Schreibweise unterscheiden.
- Dass die Katholiken im Senegal die Braven sind.
- Dass Senegalesen keine Knödel mögen.
- Dass sie doch Milch vertragen.

10 Fragen, die sich gestellt haben:

- Warum Mélanie keine Knödel mag?
- Nehmen wir den Sanker oder die Tram?
- Warum haben wir nicht früher eingesehen, dass Wachskerzen in warmem Kuchen schmelzen?
- Ob ein Schokobrunnen jemals versiegt?
- Wie schafft es Mélanie, eine Schwan-



Pierre lernt mit Anna und Vater Klaus Reintke das Traktorfahren

- Dass Karotten im Senegal keine Spezialität sind und dort genauso schmecken wie hier.
- Dass Wachskerzen in warmem Kuchen schmelzen.
- Dass „Walkie Talkie“ auf Französisch „Talkie Walkie“ heißt.
- Dass Gebäck und Gepäck nur für Franken das Gleiche ist.
- Dass man (fast) alles sagen kann, ohne ein Wort Französisch zu gebrauchen.



Die Lebensfeier an der Landesstelle bringt auch Landesseelsorger Richard Stefke zum Tanzen

O-Töne unserer Gäste

- „Ich habe noch nie so große Schweine gesehen“
Delphine
- „Es war eine große Freude die Landschaft zu betrachten, all die Maisfelder“
Abbé Thomas
- „Bei den Ortsgruppenbesuchen haben wir viel gelernt und neue Ideen bekommen“
Mélanie

schaft zu erleben“

- Pierre
- „Ich hätte nie gedacht, dass ich ´mal einen Traktor fahren kann“
Pierre
- „Ich habe mich wie unter Freunden gefühlt, als hätte ich die Leute schon vorher gekannt“
Eugenie ●



Großes Interesse der Presse herrscht am Wiesntag, Mélanie Faye gibt dem Bayerischen Rundfunk ein Interview

- „Die Kommunikation war nicht immer einfach, aber das wichtigste ist – wir haben uns verstanden“
Parfait Ciss
- „Das Essen war lecker, ich komme mit ein paar Kilo mehr nach hause“
Melanie
- „Ich habe es geschafft mit allen ins Gespräch zu kommen und Freund-



Beim Spielen können Parfait und Anna nur mit großem Einsatz ein Lächeln von Mélanie entlocken

Der AKIZ von A bis Z

Der Internationale Arbeitskreis (AKIS) tagte im Oktober.

AKIS-Wochenende
Besuch von Richard
Charmante Frauen
DV-AKIS geplant
Ethische Geldanlagen
Frauenüberschuss
„Gehma ins Kino“
Hunger haben wir keinen gehabt
Interkulturelle Öffnung
Junge Truppe
Kreatives Arbeiten
Leitlinieninfo
Mikrokredite
Nachhaltig
Ohne Fleisch
Protokollnachlese
Quark macht stark
Rückblick Workcamp
„Schwarz auf Weiß“
Themen und Termine für 2010
Um halb ins Bett
Verrückte, verwirrte, verirrte Mitglieder
„Was ein Spaß“
Xtrem lustig
Yunus Muhammad
Zu viel gegessen und gegessen

Bei seinem letzten Treffen im Jahr 2009 hat der AKIS sich mit Mikrokrediten und fairen Geldanlagen beschäftigt. Die Mitglieder konnten erfahren wo in Bayern eine ethisch korrekte Geldanlage möglich ist und warum Mikrokredite hauptsächlich an Frauen vergeben werden. Für ausreichenden Gesprächsstoff bis in die Nacht sorgte auch der Kinofilm „schwarz auf weiss“ von Günter Wallraff, der eine breite Palette Reaktionen Deutscher auf schwarze Menschen zeigte. Im Januar 2010 wird der AKIS sich mit weiteren Details des Mikrokreditwesens (zum Beispiel im Senegal) auseinandersetzen. ●

Leni Brem



Die perfekte Banane

Aktionswochenende der KLJB-Bundesebene zum Fairen Handel

„Was macht die perfekte Banane aus?“ Dieser Frage stellten sich Passanten und Passantinnen Ende September in der Würzburger Fußgängerzone. Der Bundesarbeitskreis für Internationale Entwicklung (BAKIE) hatte im Rahmen der Fairen Woche zum Aktionswochenende geladen. Dieses beschäftigte sich mit dem Fairen Handel und enthielt unter anderem auch eine öffentlichkeitswirksame Aktion in der Würzburger Innenstadt. Dabei ging es um die Zusammensetzung einer perfekten, fair gehandelten Banane, die sich im Optimalfall durch wichtige Kriterien wie ökologischen Anbau oder gerechte und stabile Löhne für die Produzenten und Produzentinnen auszeichnet. Für die verschiedenen Antwoptionsmöglichkeiten wurden Bananenschilder von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Wochenendes gestaltet. Zu diesen gehörten auch Nicola Goltsche für den Internationalen Arbeitskreis der KLJB Bayern und Leni Brem aus dem Landesvorstand, Zuständige für diesen Themenbereich.

Austausch und Erlebnisberichte

Die Teilnehmenden aus ganz Deutschland informierten sich gegenseitig über die jeweiligen Aktionen rund um den Fairen Handel und die Internationale Arbeit. Zudem waren Vertreter von BanaFair e.V. eingeladen. Dieser Verein importiert und vertreibt Bananen von Kleinproduzenten, die ihre Früchte unabhängig von multinationalen Konzernen produzieren und vermarkten. So berichteten ein Bananenbauer aus Ecuador und ein Mitbegründer der Initiative aus Deutschland über die seit 20 Jahren währende Kooperation, Ziele und Erfolge der Zusammenarbeit. ●

Leni Brem

Jugend und Alkohol

Freie Wähler im Landtag laden zur Anhörung „Jugend und Alkohol“.

Der Sitzungssaal im Nordflügel des Maximilianeums war bis zum letzten Platz gefüllt mit Gästen und Fachleuten. Auch die KLJB Bayern, die Evangelische Jugend in Bayern und weitere Jugendverbände waren vertreten. Die Freien Wähler im Landtag hatten zu einer Anhörung zum Thema „Jugend und Alkohol“ geladen. Insgesamt sieben Referenten und Referentinnen berichteten aus Theorie und Praxis. Prof. Dr. Gostomzyk von der Landeszentrale für Gesundheit machte gleich zu Beginn deutlich, dass aufgrund der vorliegenden Zahlen das Problem deutlich differenziert werden muss: Zwar haben die Fälle des sogenannten „Koma-saufens“ in den letzten Jahren tatsächlich dramatisch zugenommen. Der Alkoholkonsum bei Jugendlichen geht aber insgesamt seit Jahren zurück. Der Referent warnte deshalb vor einer teilweise von den Medien betriebenen Hysterie in der Debatte.

Härtere Gesetze keine Lösung

Bei den meisten der folgenden Referenten und Referentinnen standen dann leider nicht die Jugendlichen und ihre Probleme im Mittelpunkt, sondern die Forderung nach stärkeren Kontrollen und härteren Strafen. Martin Wagner, Landesgeschäftsführer der KLJB Bayern, wies deshalb in seinem Redebeitrag darauf hin, dass die KLJB Bayern das Problem sehr ernst nimmt. Allerdings müsse man vor allem nach den Ursachen fragen und versuchen, präventiv zu arbeiten. Härtere Gesetze allein würden das Problem nicht lösen. Die KLJB Bayern, aber auch viele Diözesanverbände engagieren sich seit Jahren für einen verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol. Als Beispiel sei hier auf das Projekt ORGA (Ohne Rausch geht's auch) der KLJB Augsburg verwiesen, das seit 2006 läuft. ●

Martin Wagner

Mitten in der Würzburger Innenstadt konfrontiert der BAKIE Passanten mit dem Thema „Fairer Handel“

Keine Einwände

Am 6. Oktober traf der Landesvorstand Weihbischof Haßlberger.

Keine großen Beratungspunkte, aber viele wichtige Themen der täglichen Arbeit brachte der Landesvorstand mit zum turnusmäßigen Gespräch mit Jugendbischof Dr. Bernhard Haßlberger. Neben einem aktuellen Überblick über das Tagesgeschäft ging es um eine strategische Weiterentwicklung des Modells der Ehrenamtlichen Geistlichen Begleitung (Esprit). Bischof Haßlberger versicherte, dass die bayerischen Bischöfe das Konzept mittragen und somit auch weiterhin Ehrenamtliche in Geistlicher Begleitung ausgebildet und beauftragt werden sollen. „Sicher gibt es da Unterschiede in den Diözesen, das sollte uns



Gute Stimmung beim Jugendbischof: Der Landesvorstand trifft Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger

aber nicht davon abhalten, dran zu bleiben“, so Bischof Haßlberger. Darüber hinaus berichtete der Landesvorstand vom Workcamp mit der senegalesischen Landjugend und erläuterte die Perspektiven für die Partnerschaft. Ein weiteres Thema waren Werbemaßnahmen in der Abteilung Werkmaterial, wo mit dem Jugendbischof Ideen zur Gewinnung neuer Abonnenten und Abonnentinnen aus dem Kreise der Seelsorger/-innen besprochen wurden. Schließlich wurde der aktuelle Bericht der Landesstelle an die Freisinger Bischofskonferenz vorgestellt und die finanzielle Situation der Landesstelle angesprochen. Bezüglich der bevorstehenden Bischofskonferenz gab sich der Weihbischof zufrieden: „Da habe ich ja dieses Mal nichts Gravierendes einzubringen“. Der Landesvorstand merkte abschließend humoristisch an: „Dann sollten wir ´mal wieder ein brisantes Thema anstoßen...“. ●

Richard Stefke

Neuer Arbeitskreis

Der AK Glaube und Leben hatte sein zweites Treffen am 24. und 25. Oktober.

Zuerst beschäftigten sich die Mitglieder des neuen Arbeitskreises mit der neuen Sozialenzyklika von Papst Benedikt XVI. „Caritas in Veritate – Die Liebe in der Wahrheit“. Sie haben festgestellt, dass einiges auf Zustimmung stößt, aber auch Manches zu hinterfragen ist. Als wesentliche Aussage der Enzyklika ist zu benennen, dass wir aus der Liebe, die Jesus uns vorgelebt hat, handeln sollen und die Welt mitgestalten dürfen. Allerdings geschieht das in der KLJB im Gegensatz zur Enzyklika immer unter dem Grundsatz „Sehen, urteilen, handeln!“.

Seit wann gibt es den AK?

Der AK wurde in diesem Jahr auf der Landesversammlung in Bamberg ins Leben gerufen. Zu seiner konstituierenden Sitzung trafen sich die Mitglieder im Juli in Nürnberg. Bei diesem Treffen wurde die Arbeitsweise, Rahmenbedingungen und mögliche Inhalte des AK's festgelegt. Der Arbeitskreis besteht aus acht KLJB'lern und KLJB'lerinnen, die aus den verschiedenen bayerischen Diözesen stammen. Mitglieder sind Regina Klement (Regensburg), Nicola Goltsche (München und Freising), Verena Meurer und Michael Biermeier (beide Landesvorstand), Melanie Zink (Bamberg), Andrea Pfaller und Monika Crusius (beide Eichstätt). Weiter auch der Theologische Referent der Landesstelle, Sebastian Zink, der den AK inhaltlich begleitet. Wer Interesse an der Mitarbeit im AK hat, ist jederzeit herzlich willkommen!



Mitglieder des AK Glaube und Leben: *Monika Crusius, Sebastian Zink, Michael Biermeier, Nicola Goltsche, Regina Klement und Verena Meurer (v.l.)*

Wie geht es weiter?

Beim nächsten Treffen, das im Januar stattfindet, setzen wir uns mit dem Thema „Patron und Vorbilder – Bruder Klaus und Dorothea sowie die Mitglieder der weißen Rose“ auseinander.

Informationen auf: www.kljb-bayern.de ●

Monika Crusius

Feiern, aber richtig!

Dieser Werkbrief gibt hilfreiche Tipps und Anregungen zur Planung von Festen.



Auch für's Feiern braucht man Köpfchen. Je nach Größe und Art der Veranstaltung gibt es viele Dinge, die im Vorfeld bedacht und geplant werden müssen. Da verliert man leicht den Überblick und es kann schon ´mal ´was vergessen werden. Damit das nicht passiert, haben wir im vorliegenden Werkbrief Tipps, Ideen und Planungshilfen zusammengestellt.

Im ersten Kapitel

- Rechtliches
- Organisatorisches

Im zweiten Kapitel

- Müllvermeidung
- Energiesparen
- Alkoholkonsum

Das letzte Kapitel bietet Anregungen und kreative Umsetzungstipps für tolle Feiern.

2009, 88 Seiten 5.00 Euro
Art. Nr. 1020 0902

GEIST-reich und LEBENS-nah

60 Impulse und religiöse Einheiten für das Jahr – Teil I

Geist und Leben – das soll dieser Werkbrief verbinden. Denn kirchliche Jugendarbeit will den ganzen Menschen ansprechen. Sie will die spirituelle Dimension immer wieder zur Sprache bringen und für ein Leben aus dem Glauben ermutigen.

Dafür sind innovative und kreative Ideen gefragt!

Unter diesem Motto wurden 60 Impulse und spirituelle Einheiten zur ersten Hälfte des Jahres von Januar bis Juni zusammengetragen ...

- für die Arbeit mit Jugendlichen wie mit jungen Erwachsenen
- für kurze und für lange Gelegenheiten
- teils eng an Jahreszeiten und Kirchenjahr orientiert, teils lose verbunden
- zum sofort Übernehmen oder als Anregung für eigene Ideen
- immer praxisnah und praxiserprobt

Der Werkbrief soll auf diese Weise die Glaubensdimension der kirchlichen Jugendarbeit stärken und einladen, GEISTreich und LEBENSnah spirituelle Einheiten zu gestalten.

Ein weiterer Werkbrief mit Impulsen zur zweiten Jahreshälfte (Juli bis Dezember) ist ebenfalls bereits in Bearbeitung und wird Mitte nächsten Jahres erscheinen.

2009, 152 Seiten 6,00 Euro
Art-Nr. 1010 0903



Theo's 1000 Zeichen

Weihnachtsevangelien



Lukas und Matthäus über die Geburt Jesu

Wir kennen sie alle: Die biblische Weihnachtsgeschichte, nach der Maria und Josef von Nazareth

nach Bethlehem aufgebrochen sind, dort keine Herberge fanden und das Jesuskind in einer Krippe zur Welt brachten. Anschließend kamen Hirten, um das Kind anzubeten, und die Engel jubilierten. Allerdings ist das nur eine Variante – und zwar die, die bei Lukas überliefert ist. Auch Matthäus berichtet uns von der Geburt Jesu. Dort geht es wesentlich unspektakulärer zu: Josef und Maria scheinen schon in Bethlehem zu wohnen und die Geburt selbst wird in zwei lapidaren Sätzen abgehandelt. Wichtiger erscheint zum Einen der Traum Josefs vor der Geburt, in dem er aufgefordert wird, bei Maria zu bleiben und in dem ihm offenbart wird, um was für ein Kind es sich handelt. Zum Anderen nimmt die Huldigung der Sterndeuter nach der Geburt sowie der Kindermord zu Bethlehem einen großen Raum ein. Traditionell werden diese Unterschiede so gedeutet: Lukas ging es mehr darum, deutlich zu machen, dass Gott in Jesus Mensch geworden ist. Matthäus möchte eher die Erfüllung der Verheißung des Alten Testaments betonen, dass der Messias aus dem Geschlecht Davids stammt und der neue König der Juden und des ganzen Erdkreises ist. Es wird deutlich, dass keiner der beiden einfach schöne Erzählungen aufgeschrieben hat, sondern dass es sich hier um Texte mit einer theologischen Aussage handelt. Und so sollten wir ihre Botschaft bei aller Weihnachtslieblichkeit auch lesen: Gott ist in Jesus Mensch geworden, weil er das Heil für alle Menschen will. Und mit seiner Geburt hat ein neues Reich begonnen. In diesem Reich Gottes erfüllt sich für alle Menschen das Heil, das dem Volk Israel im Alten Testament prophezeit wurde. Und darum kann heute jeder Mensch auf ein „Leben in Fülle“ hoffen. ●

Sebastian Zink

Aus den Diözesen

Neue Gesichter fast überall

In vielen Diözesanvorständen gab es Neubesetzungen. Hier eine Übersicht über alle gewählten Vorsitzenden; alle Neuen stellen wir Euch mit kurzem Steckbrief vor.

Augsburg

Jürgen Baader
Bettina Göbner
Margret Zeller
Oliver Wittwer
Dr. Gerhard Höppler (Seelsorger)

Bamberg

Andrea Haschke
Jonas Wicklein
Thomas Reich (Seelsorger)
Thomas Dittner (Seelsorger)

Eichstätt

Veronika Hallmeier
Thomas Mairoser
Stefan Schneider
Hannah Lehner
Matthias Blaha (Seelsorger)
Martina Kleinert (Geschäftsführung)

München und Freising

Andreas Deutinger
Veronika Hauser
Maria Polz
Markus Maier
Tobias Rother (Seelsorger)
Mathias Weigl (Geschäftsführung)

Passau

Manfred Baumgartner
Ursula Mayer
Roland Paintmayer
Sabine Schmideder
fr. Stephan Stadler (Seelsorger)
Ramona Würdinger (Geschäftsführung)

Regensburg

Martin Dotzler
Regina Klement
Matthias Rembold
Holger Kruschina (Seelsorger)
Anton Stadler (Geschäftsführung)

Würzburg

Philipp Stark
Theresa Kömm
Stephan Barthelme
Evelyn Zehnder
Wolfgang Scharl (Seelsorger)

Bamberg



Jonas
Wicklein

Alter: 17 Jahre
Beruf: Schüler

Würzburg



Evelyn
Zehnder

Alter: 20 Jahre
Beruf: Sonderpädagogik-Studentin

Passau



Roland
Paintmayer

Alter: 21 Jahre
Beruf: Maschinenbau-Student

Eichstätt



Veronika
Hallmeier

Alter: 18 Jahre
Beruf: Medizinische Fachangestellte



Sabine
Schmideder

Alter: 22 Jahre
Beruf: Industrietechnologin



Martina
Kleinert

Alter: 25 Jahre
Beruf: Dipl.-Pädagogin



Ramona
Würdinger

Alter: 30 Jahre
Beruf: Kommunikationskauffrau

Augsburg



Jürgen
Baader

Alter: 24 Jahre
Beruf: Bauzeichner momentan Student Bauingenieurwesen

Regensburg



Martin
Dotzler

Alter: 27 Jahre
Beruf: Werkzeugmechaniker

Wir kommen uns näher....

Diözesanversammlung München und Freising Ende September im Zeichen der Ökumene

Um für den ökumenischen Kirchentag 2010 in München gut vorbereitet zu sein, folgten über 60 Delegierte und Gäste der Einladung zur Herbstdiözesanversammlung der KLJB München und Freising. Bei der Einstiegsaktion am Freitagabend hatten die KLJB'ler/-innen bei „katholischen Stammtischgesprächen“ die Möglichkeit, mit Gesprächspartnern aus den Reihen unserer Kirche über den eigenen Glauben zu diskutieren. So waren der KLJB Bundesseelsorger Hans Thomas Pospischil und Diözesanjugendpfarrer Klaus Hofstetter unter den „Stammtischgästen“. Fragen wie „Warum sind wir katholisch?“ und „Was glaube ich, wenn ich nicht mehr weiter weiß?“ wurden in kleinen Gesprächsrunden gestellt und beantwortet.



Schlaue Füchse: Zustimmung auf den Rechenschaftsbericht des AK Fuchsbau (Bildungsarbeitskreis auf Diözesanebene)

Mit allen Sinnen

Tags darauf lag der Focus auf den anderen Konfessionen der Ökumene. Zum Einstieg bekamen wir von Frau Klezkova von der Russisch-Orthodoxen Kirche Münchens interessante Einblicke zu den orthodoxen Partnern und Partnerinnen und zur Jugendarbeit in ihrer Gemeinde. Beim anschließenden Ökumene-Rästel testeten die Teilnehmer/-innen ihr Wissen. „Welche Konfession tauft nur Erwachsene?“ und „Wo leben Priester im Zölibat?“ und vieles mehr wurde für Manchen mit teils überraschenden Erkenntnissen beantwortet. Zum Abschluss konnten alle bei einer Workshop-Tour andere Partner/-innen der Ökumene mit allen Sinnen kennen lernen. Neben Verbreitung und Besonderheiten der jeweiligen Kirche konnten wir z. B. Weihrauch aus der orthodoxen Welt riechen und koptische Musik hören. Anschließend feierten wir einen gemeinsamen, ökumenischen Gottesdienst in der Basilika auf dem Petersberg und ließen den Tag mit einer bunten Ökumene-Party ausklingen. ●

Vroni Hauser

Aus den Diözesen

Zeichen gegen Hunger

Diözesanversammlung der KLJB Würzburg vom 9. bis 11. Oktober auf dem Volkensberg

Auch an der diesjährigen Diözesanversammlung ging es wieder rund am Berg. Die Delegierten hatten sich einiges vorgenommen: neben der Diskussion des Rechenschaftsberichts und neuesten Informationen zum Coca-Cola-Boycott wurde eine Freizeitfahrt nach Kroatien im Sommer 2010 beschlossen, die KLJB-Mitgliedschaft mit dem Alter des Schuleintritts ermöglicht und der ehrenamtliche Vorstand wieder gewählt.

Hunger

Im Studienteil beschäftigten sich die Delegierten mit der Frage, warum weltweit so viele Menschen hungern und wie sich die Zusammenhänge auf dem Lebensmittelmarkt global darstellen. Angesichts der schockierenden Ergebnisse verabschiedete die Versammlung eine Stellungnahme zum Thema, in der sie von den Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft fordert, sich umgehend für eine gerechte Weltwirtschaftsordnung und Ernährungssouveränität aller Menschen einzusetzen. Dazu gehört unter anderem, dass Lebensmittel nicht länger Spekulationsobjekt sein dürfen, dass regionalem Anbau und Vermarktung Vorrang eingeräumt wird und dass den Bauern weltweit faire Preise gezahlt werden. Die Würzburger haben ihren Antrag auch auf dem Landesausschuss Anfang November eingebracht, wo er einstimmig verabschiedet wurde.

Gut besetzter Vorstand

Der Vorstand besteht weiterhin aus Philipp Stark (Gramschatz), Theresa Kömm (Eßleben), Stephan Barthelme (Stammheim), Evelyn Zehnder (Gaukönigshofen) und Wolfgang Scharl (Diözesanlandjugendseelsorger). Im Rahmen des Kontaktjahres geht es noch bis März um eine intensive Pflege der Ortskontakte. Die Stellungnahme ist unter www.kljb-wuerzburg.de nachzulesen. ●

Eva-Maria Buchwald

Südwesten spielt verrückt

Ortsgruppen Simmerberg und Bad Grönenbach Monatssieger in Augsburg

Die Verbandsoffensive *Let's be crazy* des Diözesanverbands Augsburg hatte im September ihren ersten Höhepunkt: 200 KLJBler mit ihren Ortsgruppen zeigten, wie das Land auch in Zukunft lebenswert bleiben kann – nicht nur in Bayern, sondern auf der ganzen Welt. Zu diesem Zweck veranstalteten die Gruppen zum Beispiel regionale oder faire Frühstücke und machten ihre Gäste darauf aufmerksam, welche Auswirkungen jede Kaufentscheidung auf die Zukunft des Lebens auf dem Land hier und in den Ländern der Südhalbkugel hat. Andere Gruppen machten sich vor Ort ans Werk: Angefangen vom Fahrzeugunterstellplatz für den Kindergarten bis hin zu Sitzbänken



Glückliche Gewinner: Marina Hane aus Simmerberg und Michael Zimmerer aus Bad Grönenbach

für den Bolzplatz. Die Aktionsgruppen bewiesen große Kreativität bei der Verbesserung ihrer dörflichen Infrastruktur.

Brunch und Barfußpfad

Klar, dass es die Jury schwer hatte, einen Sieger zu bestimmen. Letztendlich gingen zwei Ortsgruppen aus dem Südwesten der Diözese als Sieger des rural-Aktionsmonats hervor. Die KLJB Bad Grönenbach und die Landjugend Simmerberg wurden bei der Diözesanvollversammlung auf dem Kienberg für ihr Engagement mit Preisen belohnt und sicherten sich einen Vorsprung im Wettbewerb um die engagierteste Ortsgruppe der Diözese, der bis zum September 2010 läuft. Die Landjugend Simmerberg hatte zu einem Brunch mit regionalen Lebensmitteln eingeladen und spendete den Erlös in Höhe von 500 Euro dem Kindergarten. Bei der KLJB Bad Grönenbach wurde es schmutzig. Rund 15 Mitglieder erneuerten einen ganzen Tag lang einen Barfußpfad. Nach getaner Arbeit wurde er vom Grönenbacher Bürgermeister Bernhard Kerler eingeweiht. ●

Markus Wittmer

Bundesebene

Online-Portal zum Kritischen Konsum

Mit stilvollerleben.de und einer bunten Broschüre liefert die KLJB Deutschland nützliche Hintergrundinfos und inspirierende Aktionsideen rund um den Kritischen Konsum.

Unter dem Titel STILvollerLEBEN präsentiert die Katholische Landjugendbewegung Deutschlands (KLJB) ein Online-Portal sowie eine 60-seitige Broschüre mit umfangreichem Hintergrundmaterial und Aktionsideen zum Thema „Kritisches und nachhaltiges Konsumieren“. „Mit STILvollerLEBEN wollen wir zeigen, dass ein verantwortungsvolles und nachhaltiges Konsumverhalten nicht nur dringend notwendig ist, sondern auch jede Menge Spaß machen kann“, erklärt dazu die KLJB-Bundesvorsitzende Monica Kleiser. So regt die KLJB nicht nur zum Nachmachen der Aktionsideen an, sondern bietet mit dem Online-Angebot stilvollerleben.de zugleich eine Plattform, eigene Aktionsideen einzustellen.

Informationen, Positionen, Aktionen

Webseiten und Broschüre gliedern sich in neun verschiedene Themenbereiche wie etwa Mobilität, Erneuerbare Energien oder Alternatives Wirtschaften. Diese Themenblöcke halten jeweils grundsätzliche Informationen sowie die Position der KLJB zu dem Thema bereit. Außerdem gibt es zu jedem Bereich eine Reihe

„Erneuerbare Energien“ finden sich beispielsweise Bauanleitungen für einen Solarbackofen oder eine Solardusche für das Ferienlager. Schon lange bevor Nachhaltigkeit als Lifestyle-Thema in der breiten Öffentlichkeit aufgegriffen wurde, beobachtete die KLJB gesellschaftliche



Die Ortsgruppe Eglofs (Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart) bei einer Apfelsammelaktion für den KLJB-Apfelsaft

von Aktionsmöglichkeiten, online ergänzt durch digitale Kopiervorlagen, weiterführende Links sowie praktische Tipps und Erfahrungen. Zum Thema „Mobilität“ regt die KLJB zum Beispiel an, mit der Jugendgruppe eine lokale Mitfahrzentrale zu initiieren. Eine Aktionsidee im Bereich Regionalität fordert dazu auf, ein „regionales Kochduell“ mit möglichst regional-saisonalen Produkten zu organisieren. Unter den Aktionsideen im Bereich

Prozesse und machte auf Probleme aufmerksam. „Mit den täglichen Konsumentscheidungen kann jede und jeder Einzelne eine Menge bewegen – hier setzen wir als Jugendverband mit guten Beispielen und Bildungsangeboten an“, sagt Bundesvorsitzende Kleiser. Unter dem Konzept des Kritischen Konsums versteht die KLJB verantwortungsvolle Konsumentscheidungen, die weder den Menschen noch der Umwelt schaden. Dies bezieht die KLJB sowohl auf Gebrauchsgüter als auch auf Verbrauchsgüter – etwa den Energieverbrauch. „Wir wollen mit unserem kritischen Konsumverhalten auf konkrete Veränderungen in der Gesellschaft hinwirken. Dies ist notwendig, um die Lebensbedingungen – lokal und global – für zukünftige Generationen zu erhalten“, unterstreicht Kleiser. ●

Johanna Elsässer

Herzlich Willkommen!

Seit Oktober ist Michael Rödiger, 18, neuer Zivi an der Landesstelle.

Hallo Michael, was machst du so an der Landesstelle?

Ich komme gerade aus der Stadt, wo ich ein graviertes Stifte-Etui abgeholt habe. Ansonsten kümmere ich mich darum, dass die Landesstelle in Schuss bleibt. Mittags bin ich für die Verpflegung zuständig, außerdem bin ich für Werkmaterial-Bestellungen und Post-Angelegenheiten verantwortlich.

Was machst du in deiner Freizeit?

Ich spiele bei der A-Jugend des FC Deisenhofen Fußball. Dafür trainiere ich sehr viel. Außerdem treffe ich gerne Freunde, gehe abends in München aus, ... was man halt so macht.

Wohnst du in der Ziviwohnung an der Landesstelle?

Nein, für mich ist es schlichtweg praktischer, wenn ich zuhause wohne. Von dort aus bin ich nämlich schneller im Training und vor allem näher bei meinen Freunden.

Was verbindet dich mit der KLJB?

Mein Papa arbeitet als Buchhalter an der Landesstelle. Er hat mir die Stelle vorgeschlagen.

Wie findest du es an der Landesstelle?

Es ist eigentlich so, wie ich es mir vorgestellt habe. Das liegt wahrscheinlich auch daran, dass ich diesen Sommer schon hier gejobbt habe.

Was willst du nach dem Zivildienst machen?

Momentan könnte ich mir ein Studium zum Wirtschaftsingenieur gut vorstellen.

Vielen Dank und weiterhin viel Spaß bei der KLJB! ●

Uli Suttner



Weihnachtsgruß

Erstmal stolpern, fallen, aufsteh'n
Erstmal suchen, zögern, hinseh'n

Wieder stolpern, dann aufrecht wieder steh'n
Wieder suchen, das Finden nicht überseh'n

Über Stock, über Stein in die Welt hinein

Erstmal Fehler, um zu lernen
um das Ausmaß zu versteh'n
Beim sich Nähern und Entfernen
sich selbst nicht aus dem Weg zu geh'n

Erstmal fragen, dann besinnen
Wer reicht wem zuerst die Hand?
Wer verlier'n kann, kann gewinnen
Köpfe stecken nicht im Sand

Über'm Land, über'm Meer
zieh'n die Wolken auf
Über dir, über mir
nimmt alles seinen Lauf
Löst die Wolken auf

Was uns treibt, was uns übrig bleibt
in der bemess'nen Zeit ist Menschlichkeit

Das, was uns führt, was uns berührt
Das, was uns führt, was uns berührt
ist Menschlichkeit
die göttlich und menschlich bleibt
Menschlichkeit
die göttlich und menschlich bleibt

(PUR)



Liebe Landjugendliche,

an Weihnachten „stolpert“ Gott als kleines, hilfloses Kind „in diese Welt hinein“. Gott wird Mensch – für uns. Lasst Euch an diesem Weihnachtsfest von dieser „göttlichen Menschlichkeit“ berühren und lasst Euch von ihr durch`s Neue Jahr führen!
Im Namen von Landesvorstand und Landesstelle wünsche ich Euch ein „göttliches“ Fest! ●

Verena Meurer

Nachruf

Zum Tod von Anneliese Knoop-Graf

Am 27. August diesen Jahres verstarb im Alter von 88 Jahre die stellvertretende Vorsitzende der Weiße Rose-Stiftung e.V., Dr. h.c. Anneliese Knoop-Graf. Sie war die jüngere Schwester des von den Nationalsozialisten hingerichteten Widerstandskämpfers Willi Graf. Ihr Leitspruch hieß: Weiterzutragen, was die Mitglieder der Weißen Rose begonnen haben. Sie war Zeit ihres Lebens eine Mahnerin für Zivilcourage und Übernahme von Verantwortung in der Demokratie und hat sich so dem Vermächtnis ihres Bruders verschrieben. Durch eine umfangreiche Publikations- und Vortragstätigkeit über die Geschichte des Widerstands gegen den Nationalsozialismus setzte die Pädagogin als Zeitzeugin vielerlei Akzente. Ihre Motivation beschrieb sie vor einiger Zeit so: „Weil ich mich erinnern kann, erinnern muss, erinnern darf, fällt es mir leichter, fühle ich mich (...) erlöst. Mir fällt es dadurch leichter, das Schicksal meines Bruders in seinen Dimensionen zu begreifen und es für mein Dasein und für diejenigen, für die ich verantwortlich bin, fruchtbar zu machen. Das ist eine dankenswerte Aufgabe, die mir Willi beschert hat. Ohne ihn und ohne das, was er uns allen an Aufrichtigkeit und Mut hinterlassen hat, könnte ich gar nicht in der Weise über diese so schreckliche Zeit damals nachdenken.“ Die Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ ist seit 2002 offizielles Vorbild für die KLJB Bayern. Ihre Zivilcourage, ihr Glaube und ihr Teamgeist sind Motivation für unser eigenes Engagement. So werden wir uns in Gedenken an Anneliese Knoop-Graf weiterhin couragiert und engagiert in unsere Gesellschaft einbringen. ●

Richard Stefke

Herausgeber

Landesvorstand der KLJB Bayern
Kriemhildenstr. 14
80639 München
Tel: 0 89/17 86 51-0
Fax: 0 89/17 86 51-44
E-Mail: landesstelle@kljb-bayern.de
www.kljb-bayern.de

Verantwortlich

Martin Wagner, Landesgeschäftsführer

Redaktion

Uli Suttner

Mitarbeit

Monika Aigner, Leni Brem, Eva-Maria Buchwald, Monika Crusius, Johanna Elsässer, Veronika Hauser, Lisa John, Verena Meurer, Katharina Niemeyer, Richard Stefke, Uli Suttner, Martin Wagner, Markus Wittmer, Sebastian Zink

Lektorat

Verena Meurer

Layout

Ferlyn de Guzman

Druck

Auer Medienpartner
86609 Donauwörth

Die LandSicht erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 2.800 Exemplaren, Mitglieder der KLJB Bayern erhalten die LandSicht kostenlos. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Ihr möchtet die LandSicht abonnieren oder ein Abo abbestellen? Einfach E-Mail an: landesstelle@kljb-bayern.de



In eigener Sache Redaktionsschluss

In der LandSicht ist stets Platz für Berichte und Neuigkeiten aus den Diözesanverbänden. Sollte es Bilder oder Artikel geben, die Eurer Meinung nach dafür geeignet sind, so schickt sie an die KLJB-Landesstelle.

Redaktionsschluss für die Dezember-Ausgabe ist der 5. Februar 2010. Wir freuen uns auf viele Zuschriften!